

Einen Arzttermin wahrnehmen, einkaufen gehen oder Verwandte besuchen. Dies können die älteren Einwohner*innen der Gemeinde Kölliken und Personen mit Mobilitätseinschränkung, die nicht mehr selbst fahren Auto fahren können, jederzeit und ohne grossen administrativen Aufwand dank dem Einsatz von freiwilligen Fahrer*innen

Entstehungsgeschichte

2019 hat die Gemeinde Kölliken auf Anregung der älteren Bevölkerung ein Inserat geschaltet: Sie suche motorisierte Einwohner*innen, welche sich als Fahrer*innen für einen freiwilligen Fahrdienst zur Verfügung stellen. Eine Handvoll Personen hat sich auf das Inserat gemeldet, in kleinem Rahmen kam es zu einem ersten Treffen zwischen der amtierenden Gemeinderätin und den interessierten Freiwilligen. Es wurden Wege gesucht, wie der Fahrdienst möglichst unkompliziert und niederschwellig organisiert werden konnte. Das Angebot wurde auf der Homepage der Gemeinde Kölliken aufgeschaltet, und einige zusätzliche Fahrer*innen konnten über Mund-zu-Mund Propaganda gewonnen werden. Seit dem 1. Januar 2021 wurde der Fahrdienst aktiv und zählt unterdessen acht Fahrer*innen, welche von Personen, die einen Fahrdienst benötigen, direkt kontaktiert werden können.

Umsetzung

Auf der Homepage der Gemeindekanzlei informiert die Gemeinde Kölliken mit einem Flyer über den Fahrdienst "Kölliker für Kölliken". Mit einem Foto werden alle Fahrer*innen vorgestellt, die dazugehörigen Telefonnummern ermöglicht es, die gewünschten Fahrer*innen direkt anzufragen, ob sie zum gewünschten Zeitpunkt eine Fahrt anbieten können. Den Fahrer*innen steht es jederzeit frei, eine Anfrage abzulehnen oder eine Fahrt abzuberechnen. Doch in der Regel können die Anfragen abgedeckt werden, wenn nicht von der gewünschten Fahrer*in, dann von einem*r anderen Fahrer*in, die sich bei Bedarf miteinander absprechen. Da der Fahrdienst nicht nur dazu dienen soll, den Alltagsbedarf der Personen mit Mobilitätseinschränkung an Lebensmitteln, Medikamenten und Gesundheitsdienstleistungen zu decken, sondern auch die gesellschaftliche Integration sichern soll, darf der Fahrdienst gerne auch bestellt werden, um an sozialen Anlässen, Freizeitaktivitäten oder

Festlichkeiten teilzunehmen. So hat der Fahrdienst ältere Personen schon zu Hochzeiten gefahren oder Verwandtenbesuche ermöglicht. Der Fahrdienst versteht sich klar nicht als Konkurrenz zu professionellen Fahrdiensten: Es gibt keine professionelle Disposition, welche die Einsätze plant und koordiniert, und auch haben die Autos keine spezielle Ausstattung, welche beispielsweise den Transport von Rollstühlen ermöglicht. Bei den Fahrzeugen handelt es sich um die Privatfahrzeuge der freiwilligen Fahrer*innen. Ein Umkostenbeitrag von 60 Rappen pro Kilometer, welcher von den Fahrgästen direkt nach der Fahrt bar beglichen wird, trägt zum Unterhalt der Fahrzeuge bei. Um die Hygiene und Sicherheit in den Fahrzeugen zu gewährleisten, hat eine lokale Bank, bei welcher der Fahrdienst ein gemeinsames Konto eröffnet hat, eine einmalige Spende geleistet, welche die Anschaffung von Hygienemasken und Desinfektionsmittel ermöglichte.

Herausforderungen

Der Fahrdienst sollte nicht als Konkurrenz zu bestehenden professionellen und freiwilligen Angeboten im selben Wirkungsgebiet wahrgenommen bzw. betrieben werden, sondern als Ergänzung. Von Anfang an sollten daher klare Abmachungen getroffen werden, mit welchen Dienstleistungsanbietern eine Zusammenarbeit gesucht wird, welche Zuständigkeiten wer übernimmt, was Zweck und Zielgruppe des Angebots im Vergleich zu bestehenden Angeboten sind, und wie weit sich das Einsatzgebiet erstreckt.

Auch sollte von Anfang an darauf geachtet werden, dass genügend Fahrer*innen zur Verfügung stehen, damit die Aufträge ausgeführt werden können. Je nachdem, wie das Angebot läuft, können Schritt für Schritt zusätzliche Fahrer*innen angeworben werden.

Damit das Projekt auch längerfristig erfolgreich ist, ist es wichtig, dass das Angebot bei der Bevölkerung bekannt ist und der Zugang niederschwellig ist. Es sollte daher von Anfang an überlegt werden, über welche Personen und Kanäle für das neue Angebot geworben werden kann.

Erfolgsfaktoren

Wesentlich für den Erfolg des Fahrdiensts ist es, dass zwischen Kund*innen und Fahrer*innen eine Vertrauensbeziehung besteht und die Fahrer*innen in der Gemeinde bekannt sind. So haben die Kund*innen keine Angst, in ein fremdes Fahrzeug einzusteigen und vertrauen sich auch, bei Bedarf die Fahrer*innen zu kontaktieren.

Die Möglichkeit, einfach mit den Fahrer*innen Kontakt aufzunehmen, ist ausschlaggebend dafür, ob die Dienstleistung genutzt wird: Falls ein Anruf genügt, um die Fahrt persönlich mit der*em gewünschten Fahrer*in zu organisieren, ist die Hemmschwelle klein, das Angebot tatsächlich zu nutzen.

Der Fahrdienst ist nicht gewinnorientiert. Mit einem Beitrag von 60 Rappen pro Kilometer an den Unterhalt der Privatfahrzeuge wird das Angebot möglichst preisgünstig betrieben.

Indem die Gemeinde das Angebot unterstützt und den Flyer auf der offiziellen Homepage der Gemeinde aufschaltet, wird das Angebot als offizielles Angebot der Gemeinde wahrgenommen, was Vertrauen bei der Bevölkerung weckt.

Ressourcen

Das Projekt basiert auf dem Einsatz von freiwilligen Fahrer*innen der Gemeinde Kölliken und deren Nachbargemeinden, und kommt ohne Koordinationsstelle bzw. Disposition aus. Eine regelmässige Rundmail dient der gegenseitigen Information der Fahrer*innen über die geleisteten Einsätze, ansonsten werden Angebot und Nachfrage über einen direkten telefonischen Austausch zwischen den Personen mit Mobilitätseinschränkung und den freiwilligen Fahrer*innen koordiniert. Die Homepage, Flyer und Mund-zu-Mund-Propaganda dienen dazu, das Angebot in der Gemeinde bekannt zu machen.

Ausblick

Durch seine schlanke Organisationsstruktur und finanzielle Unabhängigkeit besteht der Fahrdienst Kölliker für Kölliker unabhängig von politischen Legislaturzielen und soll unabhängig von der personalen Besetzung des Gemeinderates auch in der nächsten Legislaturperiode weiterbestehen. Die

Fahrer*innen gehen davon aus, dass mit einer Beruhigung der gesundheitspolitischen Situation (Corona-Pandemie) die Nachfrage nach Fahrten zunehmen wird. Erste Hinweise auf eine solche Entwicklung waren zwischenzeitlich zu erkennen. Sollte sich dies bestätigen, sollen neue Fahrer*innen angeworben werden. Die Organisation des Fahrdiensts soll jedoch auch bei zunehmender Grösse gleichbleiben und auf einer unkomplizierten, persönlichen Kontaktaufnahme mit den Fahrer*innen basieren.

Webseite: [Flyer](#)

Autor: Berner Fachhochschule, Institut Alter **Datum:** November 2021